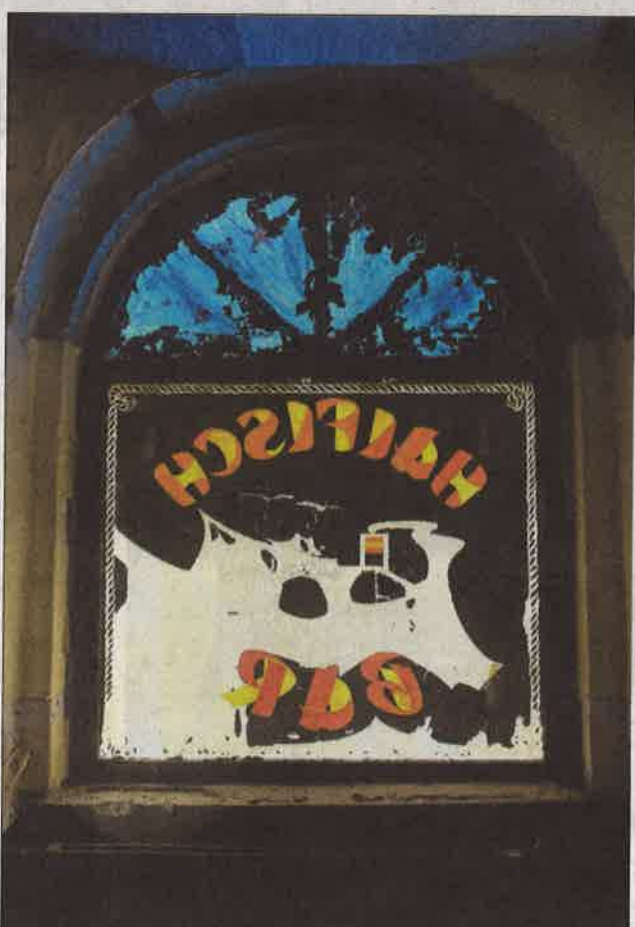




Kontor und Kneipe

■ Häuser: In das seit Jahren leer stehende Haus Schwendieckplatz 5 soll bald wieder Leben einziehen. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft Gewoba lässt derzeit prüfen, was mit der geschichtsträchtigen Immobilie möglich ist. Die Emden verbinden mit dem Gebäude aus der Kaiserzeit viele Erinnerungen. Lange Zeit befand sich dort die legendäre Haifischbar. Eine Sonderseite von Marten Klose (Text) und Eric Hasseler (Fotos).



Von links nach rechts: Schiffstresen in der Haifischbar (großes Bild), Frauke Raehse und Olaf Neumann von der Gewoba, Dachboden im „Urzustand“, Klinker in „Patina-Optik“, Bad im Chic der 1970er, Schweckendieckplatz Nummer 5, Rundbogenfenster in der Haifischbar, Treppenhaus.

Das einst glänzende dunkle Holz des Tresens ist stumpf geworden. Der Staub hat es sich dort bequem gemacht. Durch den Zapfhahn ist schon viele Jahre kein Bier mehr geflossen. Die Messingleitung ist oxidiert und rau. An der großen Spiegelwand vor der Tanzfläche klebt ein vergilbter Zettel. Irgendjemand hat mit Kugelschreiber „DJ Dickie“ und „DJ Bob'z B.“ notiert. Gegenüber die kleine Empore, auf der die Diskjockeys am Mischpult ihrem Publikum einheizten, ist verwaist.

Die alte Haifischbar am Schwedenkdeckplatz hat schon bessere Zeiten gesehen. Viele Jahre lang suchten Emden dort am Wochenende Zerstreung, leerten so manches Glas und tanzten in die Nacht. Ende der 1990er Jahre gingen die Lichter aus. Seitdem sind die Haifischbar, die direkt danebenliegende Kneipe Hafentor und die Wohnungen darüber leer. Das soll bald ein Ende haben.

Die städtische Wohnungsbau-Gesellschaft Gewoba hat be-

kanntlich das historische Haus aus der Kaiserzeit gekauft. Aus dem Schandfleck soll wieder ein Prachtbau werden. Davon ist Gewoba-Geschäftsführer Olaf Neumann überzeugt. „Die Baustanz ist noch gut.“ Auf ein Abenteuer hat sich die Wohnbau-Gesellschaft also auf keinen Fall eingelassen. Probebohrungen im Keller haben ergeben, dass die Pfähle im Untergrund völlig intakt sind. Ein solides Fundament aus dem Kaiserreich. Errichtet wurde das Haus vermutlich in den Jahren 1906/1907 als Reederei-Sitz. 110 Jahre Emden-Geschichte.

Wie es mit dem Haus weitergeht, soll im Spätsommer feststehen. Dann will das Projektteam, bestehend aus Gewoba, Stadtverwaltung und den Stadtwerken, gemeinsam mit dem Emden Architektenbüro Stöver den Sanierungs- und Modernisierungsplan vorlegen. Bis dahin ist schwer zu sagen, ob in den ehemaligen Wohnungen über der Haifischbar Appartements oder Gewerberäume eingerichtet werden, sagt Neumann. „Das

ergibt die ausgiebige wirtschaftliche Betrachtung.“ Der Geschäftsführer kann sich gut vorstellen, dass in die Haifischbar wieder ein gastronomischer Betrieb einzieht. Ein Durchbruch zur benachbarten Kneipe „Hafentor“ - das wäre eine tolle Restauration in bester Lage. „Vielleicht kann ja auch der schöne Tresen bleiben“, hofft Neumann.

Den Tresen, er ist einer Kogge nachempfunden, muss ein kreativer Schreiner gezimmert haben. An einem kleinen Messingschild steht „Wolters und Krieger Kühltechnik, Hesel bei Leer“. Echt ostfriesische Wertarbeit. Vermutlich stammt das Kneipenmöbel aus den 1950er Jahren.

Viel älter ist wahrscheinlich das Treppenhaus, das nach oben in die Wohnungen führt. Stammt es noch aus der Kaiserzeit? Ging hier womöglich jeden Morgen Konsul Visser in sein Kontor? Oder wurde das Treppenhaus doch erst in den 1950er

Jahren eingebaut, als das Haus nach dem Krieg wieder nutzbar gemacht wurde? „Hier ist mal eine Brandbombe eingeschlagen und hat für Verwüstung gesorgt“, weiß Neumann. Er hat sich mit der Geschichte des Hauses und seinen Nutzungen beschäftigt. Wer mit ihm einen Rundgang durch die Räume unternimmt, merkt schnell, wie viel Herzblut in dem Projekt steckt. „Wir wollen hier für Emden etwas Schönes schaffen“, sagt Neumann.

Dass hier toll gewohnt und gearbeitet werden kann - daran hat Neumann keinen Zweifel. Die Räume mit den hohen Decken im Obergeschoss sind großzügig und lichtdurchflutet. Kontor- und Atelieratmosphäre in jedem Raum. Von dort oben hat man einen Ausblick auf den Hafen und die Stadt. Bei gutem Wetter glitzert in der Ferne die Ems.

Doch bevor überhaupt an die ersten Mieter gedacht werden kann, ist noch eine Menge zu erledigen. Das Haus wird energetisch saniert, ein Fahrstuhl soll

eingebaut, Leitungen und Böden verlegt, neue Fenster montiert werden - die Liste ist lang. Im Prinzip muss man sich das Haus wie einen Rohbau vorstellen, der nun ausgebaut wird.

Die Fassade vom Schwedenkdeckplatz 5 verändert sich aus Denkmalschutzgründen nicht groß. Im Inneren wird sich zeigen, was vom Historischen erhalten bleiben kann. Und wer weiß, vielleicht gibt's ja einen Emden-Gastronomen, der Gefallen am Koggen-Tresen findet.





Es gab bessere Zeiten

Rundgang durch das Haus Schweckendieckplatz 5 mit der legendären Haifischbar

Der jahrelange Leerstand hat am Haus Schweckendieckplatz Nummer 5 wenig appetitliche Spuren hinterlassen. Doch die Zeit des Verfalls ist vorbei und die Grund-

substanz ist nach wie vor ausgesprochen solide. Nun will ein Projektteam dem einstigen Prachtbau zu neuem Glanz verhelfen. **S. 12/13**

EZ-Bild: Hasseler